



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, 1712**

100 [i. e. 94]. Die Verzeihung der empfangenen Schmach bringt dem Menschen grosse Nutzbarkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

solcher Gedult ausstehen würdet / wäre det ohne allen Zweifel ein Kind der Er-  
such der Himmel schon gewis / und wür- ligkeit werden.

## Die C. Sinnreiche History.

Die Verzeihung der empfangenen Schmach bringt dem  
Menschen grosse Nutzbarkeit.

**I**n der Verzeihung der empfangenen Schmach und Unbild ist bey Gott eines solchen Werths / daß es mit keiner Feder genug kan beschrieben werden; Nichts destoweniger ist der menschliche Verstand also stark verfinstret / vertuncklet / und verblindet / daß er solches nicht fassen / noch glauben will / unangesehen der ewige Sohn Gottes / Christus selbst / bey seinem heiligen Evangelisten Luca. Dieser unfehlbaren Wahrheit halber / uns mit seinem heiligen Mund versicheret / da er gesagt: Luc. 6. Dimittite, & dimittemini, &c. eadem enim mensurâ, quâ mensi fueritis, remetietur vobis. Dimittite, & dimittemini, verzeihet euren Feinden / laßet nach alle Schmach und Unbild / so wird euch ebenfals verziehen / alle Schmach und Unbild nachgelassen werden. Mit welchen Worten uns Gott genugsam zu versteht gibt / daß / wosern wir bey seinem Göttlichen Gerichtstuhl von allen unsern Sünden und Lastern wollen absolviret / und entbunden werden / wir zuvor unsern Nächsten / ja allen Creaturen / alle empfangene Schmach und Unbild von Grund unsers Herzens verzeihen / und nachlassen sollen. Dieses unangesehen seynd wir Menschen

in diesem Stuck so blind und verstockt / daß wir diese Göttliche Wahrheit in dem Zweifel stellen / und unter dem Schein eines falschen Prätexs die Nachsuchung mit Vorwand / es seye besser verfolgen / als von anderen verfolgt werden / besser hassen / als gehasset werden / nach Zeugnuß jenes ubrigen / allzeit gelobten Sprüch / Wort: Der sich in Schmach und Unbild nicht rächet / wird für ein Letzfeigen gehalten / und wer sich aus Demuth in ein Lamm verkehret / der wird von den Wölfen gefressen; dieses alles wird in folgender Geschicht mit mehrerem erkläret.

Einer / mit dem Zunahmen Martini wurde von einem rasenden Hund so gefährlich gebissen / daß er vor Schmerzen herum lauffte / und den er antraffe / um Rath und Hülff ansprache / und batte; Einer rathet ihme dieses / ein anderer jens / ein anderer widerum ein anderer / ein jeder so gut er wuste. Diese Rath und Mittel aber verwarffe er alle / mit Bemeldung sie wüden ihm mehr Schaden als Nutzen bringen. Unter dessen begegnet ihm einer / der zu ihm also sagte: Liebster Herr Martini wie ich vernehme / so suchst du ein Mittel für sinen Schaden / solchen zu heylen / ich will ihme ein ganz leichtes / aber

so kräftiges/ und bewehrtes Mittel anzeigen/ daß/ so fern er solches wird appliciren/ alle Schmerzen augenblicklich weichen werden/ wie solches zum öfftern mit grosstem Nutzen ist probiret worden; das Mittel ist folgendes: Der Herr nehme einen Bissen Brod / zerkeue es wohl mit den Zähnen/ beneze solches mit dem Blut aus der Wunden / und gebe es darnach dem Hund zu fressen / so bald er solchen Bissen wird genossen haben/ wird der Herr/ ohne weitere Cur/ frisch und gesund. Behüte mich Gott / antwortet der Herr Martini ganz voller Zorn/ daß ich eurem närrischen Rathsolge/ dann/ so ich solches thun sollte/ wurde ich mir eine schöne Wäsch zurichten/ alle Hund in der gangen Stadt würden sich zusammen rotten / und mich mit ihren vergiftten Zähnen am ganzen Leib sauber zurichten/ in Bedecken/ daß sie/ an statt der wohlverdienten Straff/ Schancking und Liebfosung/ wir ihr mir rathet / empfangen wurden; Fort dero wegen mit solchem närrischen Rath/ dann/ wie ich sehe/ habt ihr weniger Verstand/ als ein Frummes Rühhorn.

Diese ist die Antwort/ so gemeiniglich die unverständige / und verblente Welt- Menschen zu geben pflegen wann man ihnen zuspricht oder rathet / daß sie ihren Feinden verzeihen sollen / wie das Heil. Evangelium lehret: Luc. 6. Benefacite his, qui oderunt vos, thut Guts denen/ so euch verfolgen und schänden/ da sagen sie: Behüte uns Gott vor einem solchen Rath/ fort mit solchen Poffen; Sintermahlen/ wann wir dieses thun solten / und nach eurem Rath/ das Böse mit Gucem vergelten/ wurden alle Menschen sich wider uns aufwerffen / ein jeder wurde seine

Schueh an uns buzen wollen/ andere Mittel muß man ergreifen / man muß Böse mit Bösem vergelten / die zugefügte Schmach doppelt rächen / damit durch solche Weiß andere von dergleichen Missethaten abgehalten werden.

O thorechte/ verstockte Welt- Kinder! Wie könnet ihr also reden? Was seynd das für Menschen? Wißet ihr nicht / daß alle Rath in der Hand Gottes steht? der da sagt: Hebr. 10. Mihi vindictam, & ego retribuam Wißet ihr nicht/ daß alle Herzen/ aller Gewalt der Fürsten/ König/ und Monarchen in der Hand Gottes stehen? und consequenter kein Rath wider ihme ist / wie zu lesen ist: Prov. 21. Non est consilium contra DEum. Wißet ihr nicht/ daß diejenige/ sie seyen Fürsten/ König/ oder Monarchen der gangen Welt / wann sie die Gebotten Gottes verachten/ oder nicht halten/ vor der Göttlichen Majestät ein Greuel seyen? wie geschrieben steht: 1. Reg. 2. Qui contemnunt me, erunt ignobiles. Wißet ihr nicht/ daß derjenige Gott/ den ihr nicht allein nicht fürchtet / sondern auch euer Gottloses Leben verschmähet und verachtet/ euch auff tausenderley Weiß aller Güter und Nempfer berauben / aller Ehren und Titlen entsetzen kan?

Wahr ist es zwar / daß derjenige/ so euch unbillich beleidiget / grosser Straff würdig; Nichts desto weniger/ weilten es Gott also haben will / daß ihr ihme um seiner willen verzeihen sollet/ so seyd ihm im Gewissen solches zu thun schuldig / und zwar aus vielen Ursachen / fürnehmlich aber/ weilten auch Gott durch einen solchen Act der Christlichen Liebe und De-

muth/ und auff kein andere Weiß/ will selig machen.

Höret/ was der H. Geist in Göttlicher Schrift von Nachlassung und Verzeihung der Schmach und Unbild meldet: Ne dicas, reddam malum, bist du injuriret worden/sag nicht/ ich will mich rächen/ sondern expecta Dominum, & liberabit te, befehle alles Gott/ und er wird dich aus allem erretten; Masson solches sein Apostel Paulus uns mit ausdrücklichen Worten erinneret/ und ermahnet/ da er sagt: Hebr. 10. Wird einer aus euch beleidiget/ verschmähet/ und verleimbdet/ leydet es mit Gedult/ und suchet keine Rach/ sondern wartet auff den Herrn/ der wird sich euer zu seiner Zeit schon wissen anzunehmen. Non vosmetipfos defendentes, charissimi, sed date locum iræ, scriptum est enim, mihi vindictam, & ego retribuam, dicit Dominus. Der H. Hieronymus sagt gar schön zu unserm Vorhaben: Das Erzürnen ist ein Defect eines Menschen/ den Zorn aber verbeissen und demmen/ ist ein Tugend eines Catholischen Christen/ Italei hominis est, finem imponere iracundiæ Christiani,

Der H. Ambrosius zu seinen Vereckler also schreibend/ sagte/ daß es nicht genug seye/ wann einer seinen Beleidiger/ von dem er unschuldiger Weiß beleidiget worden/ hinwider nicht beleidige/ sondern die Christliche Gerechtigkeit erforderet/ daß der Beleidigte seinem Feind auch von Heren verzeihe. Es geschieht offft/ daß einer von seinem Nächsten beleidiget wird/ solle er ihn auch deswegen beleidigen? Im geringsten nicht/ dann es wenig daran gelegen/ ob du einen Schuldigen oder Unschuldigen betrübest/ oder beleidigest/ weisen dir aus Christlicher Gerechtigkeit keinen Menschen/ er seye schuldig/ oder unschuldig/ gerecht/ oder Gottlos/ zu beleidigen niemahlen erlaubt ist. Non hæc sola est forma Justitiæ, ut non lædas eum, qui te læserit, sed etiam illa, ut etiam ei remittas, qui te læserit, lædimur plerumque fraude alterius, dolo proximi, nunquid hoc virtutis putemus, ut dolum dolo ulciscamur? fraudem referamus fraudibus? Nihil autem est, cui malè facias, ut iusto, & injusto, cum te facere malum non oporteat,

